

2017

Erfahrungsbericht



Brest Business School

04.06.2017

Inhalt

1. Vorbereitung	2
2. Anreise.....	2
3. Unterkunft.....	2
4. Studium	2
5. Alltag & Freizeit	3
6. Do's & Dont's.....	4
7. Fazit	4
8. Einwilligungserklärung	5

1. Vorbereitung

Der Bewerbungsprozess an der Uni Oldenburg lief sehr einfach, jedoch zeigte sich die Brest Business School schon zu Beginn wenig reaktionsschnell. Erst auf mehrmalige Nachfrage per E-Mail wurde meine Bewerbung bearbeitet.

Frau Groscurth übermittelte mir den Kontakt zu einer weiteren Studentin aus Oldenburg, die auch zur gleichen Zeit Ihr Auslandssemester in Brest absolvieren würde. Dieser Kontakt stellte sich für uns beide als sehr hilfreich heraus, da man auch im Vorhinein Themen gemeinsam besprechen und Probleme kooperativ lösen konnte. Auch während des Auslandssemesters blieben wir in ständigem Kontakt und es entwickelte sich eine enge Freundschaft.

In Vorbereitung auf meinen Auslandsaufenthalt belegte ich außerdem drei Französischkurse. Als sehr hilfreich empfand ich den Wirtschaftsfranzösischkurs von Frau Faget. Dieser bereitete mich sehr gut auf das themenbezogene Vokabular vor, das in der Brest Business School genutzt wurde. Ein Grundniveau an Französisch sollte man schon vor dem Aufenthalt mitbringen, da das Englischniveau der Franzosen durchgehend sehr gering ist. Das trifft sowohl auf die Studenten, als auch auf Professoren und sonstige Mitarbeiter der Brest Business School (BBS) zu.

2. Anreise

Ich bin per Bahn von Düsseldorf nach Brest mit Umstieg in Paris gefahren. Wenn man einige Monate im Voraus bucht, dann zahlt man unter 100€ für das Ticket. Kurzfristig werden die Tickets von SNCF entscheidend teurer.

Alternativ kann ich die Reise per Bus empfehlen, z.B. mit Ouibus oder Flixbus. Auch hier muss man in Paris umsteigen. Die Tickets sind deutlich günstiger. Ich habe auch bei kurzfristiger Buchung nur zwischen 40€ und 60€ bezahlt, jedoch muss man viel Zeit mitbringen. Selbst ohne langen Aufenthalt in Paris ist man circa 20 Stunden unterwegs.

3. Unterkunft

Eine potentielle Unterkunft wurde mir im Vorhinein von der BBS vermittelt. Ich entschied mich jedoch diese nicht ohne Besichtigungstermin zu mieten, worüber ich im Nachhinein sehr froh war. Ich wurde insgesamt von drei verschiedenen Personen angeschrieben, die mir nachdrücklich empfahlen die Wohnung zu mieten, da ich kurzfristig keine Andere finden würde. Bei meiner Ankunft in Brest stellte sich heraus, dass dies nicht der Fall war.

Ich mietete ein Zimmer bei AirBnb für die ersten 10 Tage. Über verschiedene lokale Websites vereinbarte ich mehrere Besichtigungstermine und fand nach wenigen Tagen eine passende WG im Viertel Bellevue in der Nähe der Universität UBO. Dieses Viertel ist als Studentenviertel sehr empfehlenswert. Man fährt mit dem Bus 5 Minuten zur BBS und ist auch in 15 Minuten mit dem Bus in der Innenstadt. Mein Zimmer kostete 300€ pro Monat, was durchschnittlich ist.

4. Studium

Am ersten Unterrichtstag wurde mir auch auf Nachfrage keine Uhrzeit oder Raum übermittelt. Auf gut Glück ging ich deshalb am Morgen zur BBS. An der Information half man mir sofort weiter und ich

wurde zur Studienkoordinatorin gebracht. Neben der Klärung einiger Formalitäten und einem kleinen Rundgang ging es dann um die Frage, in welcher Unterrichtssprache ich meine Kurse belegen wollte.

Die Kurse auf Englisch finden regelmäßig statt, mit einem sehr lockeren Stundenplan. Wer jedoch die Kurse auf Französisch belegen möchte, der nimmt am so genannten „Alternance“ Programm teil, welches mit einem dualen Studium zu vergleichen ist. Die Studenten haben einen wiederkehrenden Rhythmus von 2 Wochen Unterricht und 3 Wochen Arbeit im Unternehmen. In diesen drei Wochen haben die Austauschstudenten dann also komplett frei.

Ich entschied mich für die französischen Kurse und habe diese Entscheidung auch nicht bereut. Das Niveau der Kurse ist sehr gering. Es ging inhaltlich ausschließlich um Themen, die bereits in meinem Bachelor abgedeckt wurden. Daher konnte ich zumindest einen gewissen Lerneffekt mitnehmen, in dem ich meine Sprache verbessert habe. Meine Freizeit habe ich neben meinem Heimarbeitsjob mit viel Reisen verbracht.

Zu den Kursen in englischer Sprache kann ich sagen, dass es sich um die gleichen Inhalte handelt. Das Sprachniveau der Dozenten ist zum größten Teil sehr niedrig, wodurch oft auch französisch gesprochen wird. Hausarbeiten, Präsentationen und Examen können meist wahlweise auf Englisch oder Französisch absolviert werden. Einige Dozenten wechselten im Laufe des Semesters einfach komplett die Sprache.

Zusammenfassend muss ich über den Unterricht an der BBS leider negativ urteilen. Mit sehr wenigen Ausnahmen handelt es sich im reinen, interaktionslosen Frontalunterricht, der das Basiswissen der Wirtschaftswissenschaften abdeckt. Dies empfand ich als wenig inspirierend und motivierend. Leider traf dies auch auf den angebotenen Französischkurs zu, weshalb ich diesen nach einigen Wochen aufgab.

Auch ist die BBS keine große Unterstützung bei der Eingewöhnung von Austauschstudenten. Es gibt keine organisierten Veranstaltungen oder Reisen, wie man es von anderen Austauschuniversitäten kennt. Zu Beginn wurde mir jedoch eine Mentorin per E-Mail vermittelt, die mir per E-Mail anfängliche Fragen beantwortet. Zu einem persönlichen Treffen kam es nie, was ich jedoch auch nicht vorangetrieben habe.

5. Alltag & Freizeit

Da die BBS den privaten Austausch zwischen Studenten wenig fördert, war hier Eigeninitiative gefordert. Meine Mitbewohnerin hat mir sehr geholfen in Brest Anschluss zu finden. Das Nachtleben in Brest ist von den Studenten sehr geprägt. Es gibt viele Bars und Clubs im Stadtzentrum. Die Busse fahren jedoch nur bis circa 1 Uhr nachts, also muss man früh anfangen oder lange feiern. Eine besondere Erfahrung sind die bretonischen Bars, in denen typische Musik gespielt wird und ausgiebig dazu getanzt wird.

Um Brest zu entfliehen, bin ich viel in der Bretagne gereist. Brest ist leider wirklich nicht die schönste Stadt und es regnet hier sehr viel. Die restliche Bretagne ist jedoch eine wunderschöne Landschaft mit wilden Klippen und weißen Stränden. Auch Städte wie Nantes, Rennes oder Crozon sind absolut einen Besuch wert.

6. Do's & Dont's

Do

- Take initiative! Geh aktiv auf Menschen zu.
- Lerne Französisch! Ohne geht es einfach nicht.
- Raus aus Brest – die Bretagne hat viel zu bieten!

Don't

- Nimm es nicht so ernst mit der Pünktlichkeit. Nobody does!
- Erwarte nicht die gleichen Preise wie in Deutschland, Frankreich ist teuer.
- Mach dir keine Sorgen wegen der Uni. Das Niveau ist nicht sehr hoch.

7. Fazit

Zu Beginn meiner Zeit in Brest habe ich zunächst an meiner Entscheidung gezweifelt. Die Stadt ist wirklich nicht schön und die BBS kommt einem bei der Eingewöhnung wenig entgegen. Sicherlich habe ich auch einen kleinen Kulturschock durchlebt.

Die Menschen, mit denen ich mich umgeben habe, waren der wichtigste Faktor für mich, um in Brest eine erfolgreiche und schöne Zeit zu verbringen. Ich habe es sehr genossen, dass mir die Uni leicht von der Hand gegangen ist, auch wenn ich zwischenzeitlich mit meiner Motivation zu kämpfen hatte. Leider hat mich der Unterricht wenig gefordert. Dafür habe ich mich umso mehr auf mein Privatleben konzentriert und mein Studentenleben in vollem Zuge genossen. So habe ich viel über die Kultur der Bretagne und ihre Menschen erfahren. Auch sprachliche habe ich mich so stark verbessert.

Zusammenfassend kann ich Brest nicht für Studenten empfehlen, die mit der Erwartung her kommen neues Wissen im Bereich der Wirtschaftswissenschaften zu erlernen oder eine Anregung für Ihre Abschlussarbeit zu finden. Wer jedoch vor dem Abschluss noch einmal eine neue Sprache und Kultur kennen lernen möchte und die nicht-universitäre Seite des Studentenlebens genießen möchte, der ist in Brest gut aufgehoben.